

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 118 (2018)

Nachruf: Zum Gedenken an Erika von Nostitz-Rieneck geb. Laubscher
Autor: Kaufmann-Heinimann, Annemarie / Ribbert, Margret

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Gedenken an Erika von Nostitz-Rieneck geb. Laubscher

von Annemarie Kaufmann-Heinimann und Margret Ribbert

Am 22. September 2017 verstarb sehr plötzlich Erika von Nostitz-Rieneck, die im Vorstand der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft (HAG) 22 Jahre lang, von 1988 bis 2010, mitgewirkt hatte. Als Schreiberin führte sie gewissenhaft und genau die Protokolle der vielen Vorstandssitzungen. Dazu war sie, weit über ihre eigentliche Tätigkeit hinaus, bei fast allen der rund 250 Vorträge jene Person, welche die Vortragsbesucher empfing, sie zur Teilnahme am Zweiten Akt einlud und die Essensbestellungen weiterleitete. Die Vorsteher und (ab 1998) die Vorsteherinnen kamen und gingen – Erika von Nostitz blieb. Zu ihrer Disziplin und ihrem Streben nach Perfektion gehörte dabei nicht nur ihre absolute Zuverlässigkeit, sondern auch ihre stets perfekte und bewundernswert elegante Erscheinung.

Geboren wurde Erika Laubscher am 5. September 1935 in Bern. In ländlichem Umfeld wuchs sie auf dem grossväterlichen Hof im Berner Seeland auf. Als Einzelkind war sie meist in der Gesellschaft von Erwachsenen; die regelmässige Lektüre der Tageszeitung mit dem Grossvater war wohl der Ursprung ihres lebenslangen Interesses an Zeitgeschichte und Tagespolitik.

Nach der kaufmännischen Ausbildung in Bern ging sie zum Vertiefen ihrer Fremdsprachenkenntnisse ins Ausland und verbrachte an verschiedenen Arbeitsstellen zwei Jahre in Paris und ein Jahr in England. Danach arbeitete sie zunächst in La Chaux-de-Fonds, später dann in der Verwaltung des Warenhauses «Rheinbrücke» und bei der Versicherungsgesellschaft «Bâloise» in Basel.

In den unsicheren Zeiten der 1960er-Jahre meldete sie sich zum Frauenhilfsdienst, wo sie dem Fliegerbeobachtungsdienst zugeteilt war und mehrere Wiederholungskurse absolvierte.

In Basel lernte sie bei einem Anlass des Anglo-Swiss-Club ihren späteren Ehemann Franz Otto von Nostitz-Rieneck kennen; sie heirateten im Januar 1968. Die Einheirat in eine alte österreichische Adelsfamilie beeinträchtigte ihre progressive gesellschaftspolitische Einstellung nicht. Sie war Mitglied der Basler SP, von der sie sich erst distanzierte, als sich diese den Progressiven Organisationen (POCH) annäherte.

Jahrelang wirkte Erika von Nostitz als Vertreterin der SP in der Basler Schulinspektion mit. Im Rahmen dieser Tätigkeit kam sie in Kontakt mit der HAG, die 1972 eine grossangelegte Werbeaktion bei zahlreichen Basler Institutionen durchführte, und trat der Gesellschaft bei. Damals waren Frauen in der HAG noch wenig vertreten; sie stellten nur ein knappes Viertel der Mitglieder.

Während vieler Jahre war Erika von Nostitz eine regelmässige Teilnehmerin an den Vorträgen und anderen Veranstaltungen. Daher fragte sie Ende der 1980er-Jahre Alexander Alioth, der langjährige Seckelmeister, ob sie bereit wäre, in den Vorstand der HAG einzutreten und das Amt der Schreiberin zu übernehmen. Sie sagte zu und nahm so 1988 als erste Frau seit der Gründung der Gesellschaft Einstieg in deren Vorstand. Das erfüllte sie, als überzeugte Befürworterin der Gleichstellung der Frau, mit berechtigtem Stolz.

Mit Erika von Nostitz verliert die Historische und Antiquarische Gesellschaft ein höchst verdientes Vorstandsmitglied. Mehr als ein Vierteljahrhundert lang engagierte sie sich tatkräftig und zuverlässig für die Gesellschaft. Auch war sie, unterstützt von ihrem Mann Franz Otto, eine grosszügige und charmante Gastgeberin, die den Vorstand der Gesellschaft alljährlich im Frühjahr zu einem Umtreffen einlud. Bei diesen Anlässen berichtete sie von ihren Reisen in weit entlegene Gebiete der Welt (geplant immer in Rücksicht auf die Vortragstermine der HAG!) oder man diskutierte – bisweilen heftig –, wobei sie ihr starkes Interesse an lokaler Politik und Geschichte mit grosser Weltoffenheit zu verbinden wusste. Ihre Meinung und ihre Prinzipien vertrat sie mit Entschiedenheit und Konsequenz. Sie war eine anregende undfordernde, aber immer warmherzige Diskussionspartnerin. Erika von Nostitz wird allen als sehr eindrückliche Persönlichkeit in Erinnerung bleiben.